

# Potenziale nutzen

Mit flexiblen Roboterlösungen inklusive Arbeit entwickeln



Foto: ©Dilope - stock.adobe.com

**Menschen mit einer Schwer-  
mehrfachbehinderung werden  
im Arbeitsleben oftmals unter-  
halb ihrer persönlichen kogniti-  
ven Fähigkeiten eingesetzt. Das  
Projekt „Next Generation“ soll  
ihre Arbeitsfähigkeit durch in-  
novative Technologien wesent-  
lich unterstützen.**

**W**ie kann Menschen mit einer  
Schweremehrfachbehinderung  
der Zugang zu einer verbes-  
serten Beschäftigungssituation ent-  
sprechend ihrer kognitiven Fähigkeiten  
ermöglicht werden? Das Projekt „Next  
Generation – mit flexiblen Roboterlösun-  
gen inklusive Arbeit entwickeln“ setzt  
sich zum Ziel, die individuelle Arbeits-

- „Den meisten Arbeitgebern  
ist das Potenzial behinderter  
Menschen nicht bekannt.“

fähigkeit von Menschen mit komplexer  
Beeinträchtigung mithilfe innovativer  
Technologien wesentlich zu unterstüt-  
zen, zu erweitern und zu entwickeln.  
Der gewählte Ansatz soll behinderten  
Menschen eine Teilhabe am Arbeitsle-  
ben ermöglichen. Dadurch werden sie  
als wichtige Mitglieder der arbeitenden  
Gesellschaft wahrgenommen. Das sorgt  
für eine höhere Zufriedenheit der Betrof-  
fenen, da sie Selbstwirksamkeit erleben.

Demografischer Wandel und nicht  
besetzte Lehrstellen kennzeichnen und  
belasten die Personalpolitik der bundes-  
deutschen Industrie, des Handwerks so-  
wie der Dienstleistungsbranche. Parallel  
dazu steht der Dienstleistungsbereich  
der Eingliederungshilfe gemäß Sozialge-  
setzbuch IX vor der Aufgabe, Menschen  
mit hohem Unterstützungsbedarf auf-  
grund körperlicher sowie geistiger De-  
fizite für den allgemeinen Arbeitsmarkt  
zu qualifizieren. Der genannte Perso-  
nenkreis hegt zum Großteil den Wunsch,  
am Arbeitsleben teilzunehmen. Jedoch  
ist den meisten Arbeitgeber\*innen das  
Arbeitspotenzial behinderter Menschen  
nicht bekannt oder es erscheint ihnen  
aufgrund des individuell zu gestalten-  
den Arbeitsumfelds unrealistisch bezie-

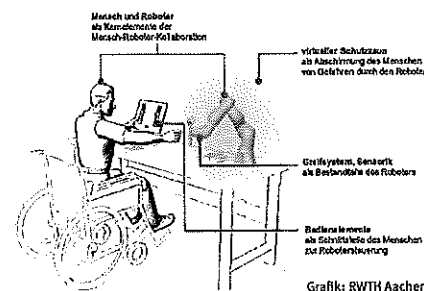
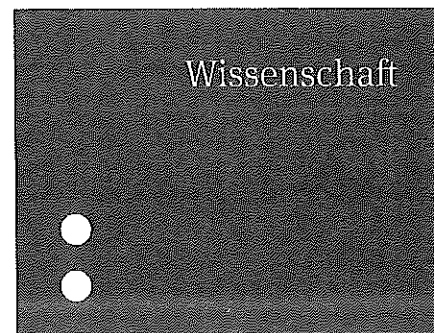
hungsweise unwirtschaftlich. In diesem  
Zusammenhang ermöglicht der Ansatz  
der Industrie 4.0 über die Erschließung  
neuer Technologien behinderten Men-  
schen den barrierefreien und inklusiven  
Zugang zum ersten Arbeitsmarkt. Durch  
die Teilnahme werden Menschen mit  
Behinderungen als wichtige Mitglieder  
der arbeitenden Gesellschaft wahrgen-  
ommen und sie erfahren eine deutliche  
Steigerung der Lebensqualität. Das  
Projekt hat zum Ziel, dass Menschen  
mit einer Schweremehrfachbehin-  
derung durch den Einsatz robotischer  
Assistenzsysteme Teil des allgemeinen  
Arbeitsmarkts werden. Die Kollabora-  
tion zwischen Mensch und Roboter er-  
öffnet eine neue Art der Barrierefreiheit,  
da sie individuell und flexibel auf die  
Fähigkeiten des Menschen angepasst  
werden kann. Das Gefahrenpotenzial  
der Roboter wird durch sensorgestütz-  
te Schutzsysteme und eine intelligente  
Steuerungselektronik minimiert.

Im Projekt gilt es zudem die Frage zu  
beantworten, welche Veränderungen sich  
durch die Begrifflichkeiten der Inklusion  
und Teilhabe von Menschen mit Schwer-  
mehrfachbehinderung auf dem allge-  
meinen Arbeitsmarkt für die Zielgruppe  
selbst, die Gesellschaft und die zusam-  
menarbeitenden Unternehmen ergeben.

### Ein Profilkatalog schafft den Überblick

Um die Realisierung von Arbeitsplätzen  
mit robotischen Unterstützungssyste-  
men an die individuellen Fähigkeiten  
und Einschränkungen der Menschen  
mit Behinderung anpassen zu können,  
muss der exakte Unterstützungsbedarf  
ermittelt werden. Dafür wird ein Pro-  
filkatalog entwickelt. Der Profilkatalog  
soll die Fähigkeiten der Menschen mit  
Behinderungen den Arbeitsanforderun-  
gen gegenüberstellen. Zudem soll der  
Katalog Vorschläge für die Ausstattung  
des robotischen Arbeitsplatzes und für  
die Schnittstellenrealisierung zwischen  
Mensch und Roboter geben. Darüber  
hinaus werden Handlungsleitfäden er-  
stellt, die alle Anwendergruppen unter  
sozialen, ökonomischen und rechtlichen  
Rahmenbedingungen unterstützen.

Durch ein Beispielszenario aus  
dem realen Tätigkeitsbereich kann  
die Praxistauglichkeit bestimmt und



das Potenzial des Konzepts für die  
Industrie verdeutlicht werden. Die  
MenschRoboterArbeitsplätze sollen  
mithilfe technisch etablierter Leichtbau-  
Robotersysteme behindertengerecht  
ausgestattet werden. Die Ausgestaltung  
würde sich am Ergebnis des entwickel-  
ten Profilkatalogs orientieren.

### Teilnehmer\*innen und Mitarbei- ter\*innen werden in der Technik geschult

Für die Testung der realisierten Ar-  
beitsplätze werden Schulungen und  
Coachings für die Teilnehmer\*innen,  
betrieblichen Mitarbeiter\*innen und  
Betreuer\*innen angeboten. Die Schu-  
lungen dienen unter anderem dazu, für  
den Umgang mit innovativen Technolo-  
gien zu sensibilisieren.

Ein weiterer Fokus des Projekts liegt  
auf den Beschäftigten. Zentral dabei sind  
die Themen Selbstbestimmung, Nut-  
zer\*innenakzeptanz der MenschRoboter-  
Kollaboration und Teilhabeempfinden auf  
dem ersten Arbeitsmarkt. Diese Themen  
werden empirisch evaluiert. Zum Einsatz  
kommen qualitative Erhebungsmethoden  
(zum Beispiel Interviews, Beobachtungen  
wie auch die Sekundäranalyse vorliegen-  
der personenbezogener Berichte).

**TINA NIEDZIELLA**  
Caritas Wertarbeit,  
Caritasverband für die Stadt Köln e. V.